

Michael Schemiavicz

Nach der Liquidierung des Ghettos konnten sich Michael Schemiavicz und seine Mutter zusammen mit 35 anderen noch 17 Tage in einer Maline versteckt halten, bevor sie von der SS und lokalen Polizeieinheiten entdeckt wurden. Frauen, Kinder und die Älteren wurden sofort in Ponary getötet, die anderen in die Gefängniszellen der Gestapo gebracht. Nach vier Tagen wurde Michael Schemiavicz zusammen mit hundert anderen Männern auf LKWs geladen und in das HKP-Arbeitslager gebracht. Erst Jahre später erfuhr er, dass Plagge sie auf Bitten des jüdischen Lagerleiters Kolysh für einen dringenden „Eilauftrag“ angefordert und so vor der Exekution oder der Verschleppung in ein KZ gerettet hatte.

Auch Michael Schemiavicz erinnert sich an die Warnung Plagges am 1. Juli 1944:

„HKP-Bewohner: die Front rückt näher und wir müssen den HKP nach Ostpreußen verlagern. Ihr werdet ebenfalls evakuiert. Ihr sollt wissen, dass Ihr von nun an dem Kommando der SS untersteht, die für Euch sorgen wird. Ich schlage vor, dass Ihr weder Essen noch sonstigen Gepäck mitnehmt.‘ Es war ein klares Signal, dass uns unter der SS nur ein einziges Schicksal erwartet – die Vernichtung.“

Michael Schemiavicz überlebte. Er emigrierte nach Israel und ist Vorsitzender von “Beit Vilna” („Das Haus Wilna“), der Vereinigung der Juden aus Wilna und Umgebung in Tel Aviv.

(aus: Marianne Viefhaus: Zivilcourage in der Zeit des Holocaust, Hg. Darmstädter Geschichtswerkstatt, Darmstadt 2005, S.106)

www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de